

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 18.

Eltville, Dienstag, den 2. März 1915.

46. Jahrg.

Zwei französische Armeekorps mit dem Bajonett in der Champagne zurückgeschlagen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Febr., vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfange abgewiesen.

Schwache französische Gegenangriffe scheiterten und wir machten

6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Am Westrand der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometer und einer Tiefe von 6 Kilometer zurückgedrängt.

Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände zurückzugewinnen, mißlingen unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den nördlichen Vogesen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unsere Gegenstöße warfen die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück.

1800 Gefangene

blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Orulw ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Praszynsz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. März, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Berwicq nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wie schon vor einigen Monaten Geschosse, die bei der Detonation erstickende Gase entwickelten. Schaden wurde dabei nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von

mindestens zwei Armeekorps

angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgeschlagen.

In den Argonnen erbeuteten wir

2 Minenwerfer.

Zwischen Ostrand der Argonnen und Banquois setzten die Franzosen 5 mal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter

schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonville von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen.

Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe bei Wirballen.

— Berlin, 15. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Fr. Bzg.“ über die Kämpfe bei Wirballen am 10. Febr. 1915 geschrieben: Unter den größten Anstrengungen, die die tiefverschneiten Wege verursachten, waren die Truppen des Generals v. Lauenstein am 9. Februar an den Feind herangekommen und warfen diesen in leichten Kämpfen aus dem Schureller Forst hinaus. Wie aus erbeuteten russischen Befehlen hervorgeht, glaubte der Gegner, sich vor dem deutschen Ansturm in die bereits wohl vorbereitete und stark besetzte Stellung Wirballen-Stallupönen zurückziehen und sich dort behaupten zu können; aber der harte Flankendruck, den die deutsche Offensive ausübte, zwang den Feind zum Aufgeben dieses Planes und veranlaßte ihn, sich nach der dritten gleichfalls vorbereiteten Stellung südlich von Wirballen zurückzuziehen. Es waren 1 1/2 russische Divisionen, die sich am Nachmittag des 10. Febr. dort einfanden und in Epytuhnen, Ribary und Wirballen zur Ruhe übergingen. Obwohl man von dem Anmarsch der deutschen Kräfte wußte, hielt man es für ausgeschlossen, daß die Deutschen bei dem herrschenden Schneesturm an diesem Tage noch herankommen könnten. Man wies sich derart in Sicherheit, daß man sogar auf das Ausstellen irgendwelcher Sicherungsposten gänzlich verzichtete; nur so konnte es kommen, daß die Angreifer, die sich durch die Naturgewalten nicht aufhalten ließen, noch am 10. Februar an die russische Unterfront herankamen, allerdings nur mit Infanterie und einigen Geschützen, denn alles übrige war in den Schneeweichen stecken geblieben. Es war abends, als Epytuhnen, und Mitternacht, als Wirballen überfallen und angegriffen und erobert wurde. Auf der Chaussee standen zwei russische Batterien mit 12 Geschützen und einer großen Anzahl Munitionswagen, anscheinend rastend, an welche die deutsche Infanterie, ohne einen Schuß zu tun, bis auf 60 Meter herankam. Es wurden sämtliche Pferde niedergeschossen, und dann die Geschütze und Munitionswagen genommen. Der Rest der Bedienung flüchtete. Sowohl in Epytuhnen wie in Wirballen kam es dann zu nächtlichen Straßenkämpfen, die mit der Gefangenennahme von 10.000 Russen endeten. Die Zahl der Gefangenen war so groß, daß man kaum wußte, was man mit ihnen anfangen sollte. Nach der Einnahme der beiden Orte fielen auch die dortigen Bahnhöfe in deutsche Hände und mit ihnen eine schier unermessliche Beute. Es fanden hier drei Lazarett- und ebenso viele Verpflegungszüge. Einer war der Lazarettzug der Jarin, der von dem Fürsten Birken und einem zahlreichen Personal begleitet war; in ihm fand der Stab des Generals v. Lauenstein ganz unerwartet ein ausgezeichnetes Nachtquartier. Die übrigen Züge waren mit einer großen Menge Hafer, ausgezeichneten Konserven, sehr viel Schokolade, sowie Stiefeln und Pelz-

westen in großer Zahl beladen. Jeder berittene deutsche Soldat war imstande, eine Pelzweste an sich zu nehmen. Augenblicklich noch wichtiger war aber für die seit zwei Tagen auf eiserne Portionen angewiesene deutsche Truppe die Erbeutung von 110 russischen Feldküchen, die fast durchweg mit warmem Essen gefüllt waren. Man kann sich den Jubel unserer siegreichen Truppen vorstellen, als diese Beute in ihre Hände fiel. Es war augenblicklich der schönste Lohn für die junge Truppe, die an diesem Tage teilweise zum erstenmale ins Gefecht gekommen war und sich glänzend geschlagen hatte.

Die Heldenfahrt deutscher Seeleute.

TU. Konstantinopel, 28. Febr. Der Kapitän eines deutschen Handelsschiffes, der mit 15 Mann seiner Besatzung sein Schiff verlassen mußte und sich von Massaua bis nach Damaskus mutig durchschlug, erzählt über die Heldenfahrt seiner Leute: „Wir erlitten anfangs September ein Floß, das wir mit Segeln versahen. Wir durchkreuzten damit von der afrikanischen Küste aus das Rote Meer und langten Ende Dezember glücklich in Djeddah (Arabien) an. Dort versahen wir uns mit Wasser und Munition. In Djeddah begegneten wir der herzlichsten Teilnahme der osmanischen Behörden und der Bevölkerung. Dann setzten wir unsere Floßfahrt fort. Nach sechs Tagen trafen wir im Hafen von Aludja ein. Dort lauerte uns ein englisches Kriegsschiff auf; wir entwichen ihnen aber dank der englischen Dummheit. Kaum hatte nämlich das englische Schiff bemerkt, so steuerte es mit ganzer Kraft auf uns los. Es fand aber das Floß leer vor; wir hatten uns alle vorher ins Meer gestürzt und schwammen glücklich ans Land. In Aludja stellte uns die Bevölkerung Kamele zur Verfügung, die uns bis El Ala brachten.“ Von dort aus konnten die mutigen Deutschen später auf der Hedjassbahn Damaskus erreichen. Sie nahmen mit großer Tapferkeit an den Aufklärungsgefechten am Sueskanal teil. Jetzt sind sie nach Konstantinopel unterwegs, um sich hier den deutschen Behörden zur Verfügung zu stellen. Alle 15 sind Reservisten der deutschen Kriegsmarine.

Kein Angriff auf die deutsche Küste.

TU. Rotterdam, 28. Febr. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ meint: Ein Angriff auf die deutsche Küste, den Einige befürworten, dürfte größere englische Angriffsstreitkräfte als deutsche Abwehrstreitkräfte beanspruchen, da er für England unvorteilhaft sei. Ein Angriff auf die Dardanellen aber könnte größere feindliche Streitkräfte beschäftigen, als zum Angriff erforderlich sind.

TU. Christiania, 27. Febr. „Aftenposten“ meldet aus London: Der frühere französische Arbeitsminister Gypot habe gestern abend in London einen öffentlichen Vortrag über die Friedensbedingungen der Alliierten gehalten. Er erklärte, man müsse dem Beispielen folgen, welches Napoleons Gegner gaben, als sie 1815 sich weigerten, über den Frieden zu verhandeln, bevor nicht Napoleon sich in ihre Hände begeben habe. Die Alliierten müßten sich bestimmt weigern, mit den Hohenzollern zu verhandeln. Das sei die erste Bedingung. Alsdann müßte Preußen die Rheinprovinz und Westfalen abtreten, damit sie ein eigenes Reich bilden. Alles was Preußen 1815 erhalten habe, müsse zurückgegeben werden. Die Annexion von Schleswig-Holstein müsse aufgehoben werden und Frankreich Elsass-Lothringen zurückfordern und jenes Territorium, das Frankreich 1815 in Preußen abgetreten hat. Mehr dürfe Frankreich in Europa nicht verlangen. Belgien dürfe sein Bundesgebiet nicht erweitern. Davon könne gar keine Rede sein. Der Älpler Kanal müsse neutral sein und das Königreich Polen wieder errichtet werden. Rußland müsse der Befitzer Konstantinopels werden. Die deutschen Kolonien würden unter England, Frankreich und Japan aufgeteilt werden. Die neutralen Mächte hätten an den Friedensverhandlungen nicht teilzunehmen.

TU. **Rönigsberg**, 28. Febr. Außer den bereits bekannt gegebenen Orten sind folgende weitere Teile Ostpreußens für die Rückkehr der Flüchtlinge freigegeben: Stadtkreis Elst, Landkreis Elst, südlich des Memelstusses, westlicher Teil des Kreises Ragnit.

Ein englischer General als Spion.

— **London**, 28. Febr. (Priv.-Tel., indir. Str. Frstf.) General Sir Baden-Powell bekennt sich in einem solchen erschienenen Buche als früherer englischer Spion in Deutschland.

England verhält sich ablehnend.

TU. **Rotterdam**, 28. Febr. Aus Washington wird der „Times“ gemeldet: Die Erwartung, daß etwas greifbares aus den amerikanischen Vorschlägen bezüglich des Kriegsgebietes herauskommen wird, verringert sich täglich. England will nämlich jede Maßnahme, die einem indirekten Vergleich mit Deutschland ähnlich ist, ablehnen, auch wenn Amerika und wie man sagt, noch weitere neutrale Länder es dringend wünschen.

WTB. **Paris**, 28. Febr. Moulin-Rouge ist heute Vormittag durch einen Feuersbrand zerstört worden.

TU. **Rotterdam**, 28. Febr. Die gestrige englische Verlustliste enthält die Namen von 28 Offizieren und 1130 Mann.

WTB. **London**, 28. Febr. Das amerikanische Schiff Jaxon, das Weihnachtsgaben nach Belgien gebracht hat und mit Ausstellungsstücken für San Francisco zurückfuhr, lichtete die Anker in der Nacht in Bristol und erlitt nicht den geringsten Angriff von Unterseebooten, obwohl es ohne besondere Vorkehrungsmaßnahmen weiter fuhr.

TU. **Curin**, 1. März. Aus San Remo wird telegraphiert: Ein Geschwader französischer Kriegsschiffe hat auf der Höhe von Marseille den mit Salpeter beladenen, aus Squique nach Venedig bestimmten chilenischen Kriegstransportdampfer Rancagna beschlagnahmt.

TU. **Jülich**, 1. März. „New-York Herald“ meldet: Infolge des Unterseebootkrieges in den englischen Gewässern sind 15 mit Kriegsmaterial für England besetzte Dampfer am Auslaufen gehindert.

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

TU. **Kopenhagen**, 1. März. Nach hier vorliegenden New-Yorker Berichten glaubt man dort, daß ein Krieg zwischen Japan und China dem Weltkriege ein Ende machen würde, da England und Rußland nicht gleichzeitig in Europa Krieg führen und ihre bedrohten Interessen in China wahrnehmen könnten. Es sei nach amerikanischer Überzeugung höchste Zeit, gegen Japans Eroberungslust einen Damm aufzurichten, dessen herausfordernde Politik in Washington die ernstesten Bedenken hervorriefen. Die japanische Regierung stellt nach Londoner Meldungen in Abrede, daß sie die allgemeine Mobilisierung der gesamten Wehrkraft angeordnet habe. Es seien nur einige Einberufungen angeordnet worden zur Ablösung der in der Mandschurei stehenden Truppen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 2. März. Der Monat März hat sich in der denkbar schlechtesten Weise hier eingefügt. Gestern herrschte Sturm, Schnee und Regen, also das reinste Aprilwetter, fast scheint es, als wollte er seinem Nachfolger zuvorkommen. Einer alten Bauernregel zufolge wünscht der Bauer den März trocken und windig. Nach dem Barometerstand zu urteilen, haben wir aber für die nächsten Tage nur Niederschläge zu verzeichnen.

+ **Elville**, 1. März. Das Rgl. Landratsamt in Müdesheim sendet uns nachstehenden Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung. Die mit Hilfe der Kartoffelfabrikate bezweckte Streckung unserer Brodivorräte läßt sich nicht Schritt um Schritt mit dem Bedarf durchführen, da die Landwirte bei dem Mangel an Futtermitteln offenbar in verhärteter Nahe auf die Kartoffeln zu Futterzwecken zurückgreifen.

Einer der Zwecke der Kartoffeltrocknung ist es, den im Laufe der Zeit, normalerweise durch Abkühlungs- und Fäulnisvorgänge eintretenden Schwund der Kartoffelmasse hintanzuhalten. Je näher das Frühjahr herankommt, um so lebhafter setzen diese verlustbringenden Vorgänge bei sämtlichen ungetrockneten Kartoffelvorräten ein. Im getrockneten Zustand findet ein Substanzverlust nicht mehr statt.

Danach liegt es jetzt im dringenden Interesse unserer Volksernährung, nach Möglichkeit die frischen ungetrockneten Kartoffeln ins Brot zu verbacken, daneben auch die Trocknung mit aller Kraft zu fördern, in der Absicht jedoch, diese Kartoffel-Trockenfabrikate soweit als tunlichst aufzuspeichern, um sie erst in späteren Monaten zur Streckung des Brotes heranzuziehen.

Das Verbacken der Feischkartoffel ist auf dem platten Lande und in den kleineren Städten in weiten Landesteilen bekannt und auch von jeder in Gebrauch gewesen; hier ist es auch kaum mit irgendwelchen technischen Unbequemlichkeiten verbunden. In Berlin will man planmäßig dazu übergehen, frische Kartoffeln in gequetschtem oder geriebenem Zustand (§ 5 der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 5. Januar 1915) in das Brot zu verbacken. Die Berliner Bäckerinnung hat bereits Maßnahmen hierzu in die Wege geleitet (Anschaffung von Kartoffelmäschmaschinen u. dgl.). Es ist unbedingt erforderlich, daß für die nächsten Monate in erster Linie Kartoffeln in möglichst weitem Umfang zum Verbacken Verwendung finden.

+ **Elville**, 2. März. Vor vollbesetztem Saale hielt gestern nachmittags 4 Uhr im „Hotel Reisenbach“ der „Katholische Frauenbund“ eine nationale Frauen-Versammlung ab, um in derselben die Hausfrauen auf die Möglichkeiten der Sparfamkeit im Haushalt auf-

merksam zu machen. Der Versammlung ging eine kleine Feier, bestehend aus Vieder und Musik-Vorträgen und Demonstrationen voran. Nach Abwicklung des Programms folgte der eigentliche Zweck der Versammlung, nämlich der Vortrag: „Wie können und müssen wir unseren Haushalt den Kriegsverhältnissen anpassen?“ Dieser Vortrag sollte von Frau Maria Bach aus Frankfurt gehalten werden, da diese Rednerin aber erkrankt war, hielt deren Tochter Frä. Bach den Vortrag. Die Mutter schenkte eine würdige Vertretung, gelangt zu haben, denn Frä. Bach hielt den Vortrag so fließend, als ob sie nicht zum ersten Male vor dem Rednerpult stand. Der Vortrag zeigte an Hand vieler Beispiele, wie selbst im Kleinsten im Haushalt gespart werden kann und wie viele Wenig ein Viel für das ganze Deutsche Reich ergibt. Rednerin empfahl dann verschiedene Kochbücher sowie Kochtischen etc. Außer den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt auch noch Herr Dr. theol. Hensler einen Vortrag und schloß mit einem dreimaligem Hoch auf das deutsche Reich, dem sich der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“ anschloß. Das Schlusswort sprach Herr Pfarrer Schillo, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

× **Elville**, 2. März. Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparerr, die in der Lage sind und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Rindigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen erfolgt. Die Verzerrung auf Grund des Sparfassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht.

Um auch denjenigen, die z. B. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5 1/2 %) gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 % gewährt.

Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank in Verwaltung und Verwaltung (Hinterlegung) zu den Vorzugsfähen, die bisher nur für Landesbank-Schuldverschreibungen galten.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen sowie bei den 170 Sammelleisten der Nassauischen Sparkasse provisorisch erfolgen. Wenn Jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Beitrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bereits bei der ersten Zeichnung geschehen war.

× **Elville**, 28. Febr. Aus dem Felde erhielten wir wieder einige Briefe von unseren tapferen Krieger, mit der Bitte um Veröffentlichung derselben.

Werter Herr Borge!

Besten Dank für den „Rheininger Beobachter“, den ich jetzt immer pünktlich erhalte und mit größtem Interesse verfolge. Anbei übersende ich Ihnen ein Gedicht, welches wir in freier Zeit ausgeklügelt haben und bitte um gefällige Veröffentlichung. Die Arbeit, die im Gedicht geschildert wird, machen wir fast jeden Abend.

Die spanischen Reiter.

Die Nacht ist dunkel, die Nacht ist kalt,
Ein Klopfen durch das Dunkel hallt.
Der Posten sagt „huh“ — wie ich friere —
Halt! wer da? hier sind Pioniere.
Schaft ihr im Graben heute weiter?
Nein, heute setzen wir spanische Reiter.
Der Posten duckt sich tiefer wieder,
Ein Fuchsen geht durch seine Glieder;
Dann greift er tief in seine Tasche,
Hier trinkt Kamerad aus meiner Flasche
Und schaut er über'n Graben,
Ob die da vorn auch Deckung haben.
Gespensierhaft sieht man im Dunkeln
Beim Mondenschein ihr Werkzeug funkeln.
Da! — taghell wird die Nacht erlichtet
Hat sie der englischmann gestielet?
Der Posten lacht, der Posten lachert,
Die Pioniere er bedauert.
Doch sich, sie haben nichts gefunden
Die Pioniere sind verschwunden.
Das Licht erlosch, die Felle schwand,
Er lauert über'n Grabenrand,
Seid ihr noch hier ihr Pioniere?
Sei still Kamerad, wir sind noch hier!
Und wieder huscht es durch die Nacht
Bis daß die Arbeit ist vollbracht,
Und husch, husch, husch geht's dann zurück,
Niemand verwundet? wir hatten Glück!
Dann trinkt noch mal und „Gute Nacht!“
Ihr habt Eure Sache gut gemacht!
Während dann die Pioniere
Drimtziehen in ihre Quartiere,
Träumt unser Posten ruhig weiter,
Uns sichern hinten spanische Reiter.
Im voraus besten Dank und grüßt Sie nebst werter
Familie und alle Elville.

Ihr Heinrich Dulbert.

Werter Herr Borge!

Besten Dank für die immer pünktlich eintreffende Zeitung. Ich sende Ihnen einige von mir verfassten Zei-

len und bitte Sie um Aufnahme derselben in Ihre wertige Zeitung.

Die Heimat.

Nicht weit vom Rhein im Tannenwald,
Da ist's, wo meine Wiege stand.
Wo ich heranwuchs jung und stark
Zu schätzen jetzt die Landesmark.

Da kam der Tag, die Völker droh'n
In Stadt und Dörfen Feuer loh'n
Und mitten durch den Weltenbrand
Zieh'n wir hindurch und halten stand.

Doch kommt die Stund, denkt man zurück
An's einstige heimliche Glück,
Man steht im Traum an seiner Seit'
„ne schöne reine „Deutsche Maid.“

Rehrt man zurück nach schweren Stunden
Die man als Krieger hat empfunden,
Wir tun es gern und halten aus
Und lehr'n durch Gottes Hand nach Haus.

Doch Leid und Freud' werden tauschen
Von Tür zu Tür, wo man auch lauscht,
Doch tröst' Euch, vertraut auf Gott,
Er hilft Euch stets aus aller Not.

Noch einen Gruß dem Heimatland,
Den Tälern und dem Tannenwald
Und einen Gruß dem „Rheinesstrand“,
Das „Schönste“ wohl im „Heimatland.“

Nun, für die Zeitung meinen Dank,
Behüt' Euch Gott noch Jahre lang
Und will es Gott, lehr' ich nach Haus,
So dankt persönlich „Adolf Maus.“

+ **Elville**, 1. März. Fräulein Johanna Schott aus Neudorf, welche bei der Damenschneiderin Frau Kückert hier das Kleidermachen erlernte, hat vor einer Prüfungskommission im Schneiderhandwerk die Prüfung als Schneiderin mit der Note „sehr gut“ bestanden.

+ **Elville**, 27. Febr. (Der Feldpostdienst.) Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelisteten Pakete dürfen bis 10 kg. schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pfg. für das kg., mindestens jedoch 25 Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 bis 50 kg. sind bei den Eisenbahn-Gütern und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt vielmehr in den Händen der Feldpostverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgesandten Pakete bis 10 kg. stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militär-Paketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete im Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erwiesen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vornehmend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reiches in Betracht. Diese sind mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes.

Tätigkeit der Handelskammer in Folge des Krieges.

Seit Ausbruch des Krieges hat sich die Tätigkeit der Sekretariats der Handelskammer nahezu verdoppelt. Während die Handelskammer im Anfang des Krieges sich mehr mit Verkehrsfragen befassen mußte, dehnte sich die Arbeit in rascher Folge später noch auf Fragen der Lebensmittelversorgung, des Arbeitsmarktes, des Geld- und Kreditwesens, der Ausfuhr, der Heereslieferungen usw. aus. Von wichtigeren Fragen des Verkehrs sind zu erwähnen: Einführung neuer Ausnahmemaße für Getreide usw. Einrichtung einer Anmeldestelle für Güterverkehr während der Mobilmachungszeit, verschleppte Zugfahrzeuge, Beschaffung von Wagen für Düngemittel usw. Verbesserung im Personenverkehr, Verbesserungen im Postdienst, Ausfuhr auf dem Seewege. Von wichtigeren Fragen des Arbeitsmarktes sind zu nennen: Feststellungen des Umfangs der Entlassungen von Arbeitern und Angestellten im Anfang des Krieges, Bemühungen um Einschränkung der Entlassungen von Angestellten und der Gehaltsherabsetzungen im Anfang des Krieges, Einrichtung eines Einigungsamtes für Streitigkeiten aus Lieferungsverträgen und Arbeitsverträgen. Die behandelten Fragen des Geld- und Kreditwesens waren: Mangel an Silbergeld im Anfang der Mobilmachung, Einsammeln an Goldvorräten, Gewährung von Geschäftskredit und Einschränkung der Forderung der Barzahlung, Aufrechterhaltung von Lieferungen durch die Behörden, Aufklärung über verschiedene Fragen des Verkehrs, Schaffung eines Einigungsamtes für Mietsstreitigkeiten, Schaffung einer Kriegskreditbank, Einführung einer Geschäftsaufsicht anstatt des Konturates. Die wichtigsten Fragen des Ausfuhrverkehrs waren: Bestimmungen über Ausfuhrverbote und Zulassung von Ausnahmen, Ausfuhr von Gütern mit Erlaubnisbescheinigungen, Zahlungsvorbehalt des Auslandes, Zahlungsvorbehalt Deutschlands an das feindliche Ausland, Aufsicht über ausländische Unternehmungen, Moratorien des Auslandes, Anmeldungen von Forderungen für Schäden im feindlichen Ausland, Einziehungen von Forderungen in Belgien.

Spre...

erld

den

d,

Schott
ring
vor einer
Prüfung
den.

Be
pen han
Die Bo
auf, die
händliche
eimischen
10 kg.
das kg.
Gewicht
gut und
und die
raus zu
von den
aufstellung
es liegt
Hiernach
resange
geis
teise hat
im Mith
Ber
zierigkei
nament
uch die
an den
das
der Ab
kommen
zu früh
in Feld
Heeres
etracht
fischchen
Solmar
en und

Folge

reit des
Wäp
mehr
Arbeit
mittel
Kreid
aus.
zu er
verle
güter,
Herung
wufuhr
beib
fanges
infang
Gut
lungen
amtes
beib
treid
des
hrung
g der
die
tech
Niet
hrung
wif
ungen
Aus
erboit
feind
ungen
angen
a von

Von wichtigeren Fragen der Einfuhr ist zu erwähnen: Verteilung der im feindlichen Ausland beschlagnahmten Güter. Lagerung von beschlagnahmten Gütern, Ausfuhr französischer Blumen.
Die Fragen der Lebensmittelversorgung waren hauptsächlich die Beschlagnahme der Getreide, Mehl, Brot, Kartoffel, Beschlagnahme der Hefevorräte.
Ferner hat in Betreff des Heereswesens die Handelskammer eine Auskunftsstelle für bestimmte Heereslieferungen eingerichtet, die sich einer lebhaften Inanspruchnahme erfreute. Außerdem werden Zeugnisse für Heereslieferungen ausgestellt. Sachverständige für Streitigkeiten und Heereslieferungen benannt. Ueber Anträge auf Zurückstellung im Heeresdienst wurden Gutachten an Behörden gestattet.
Endlich fanden noch zum Teil mündliche Verhandlungen in Berlin wegen Beschlagnahme von Rohstoffen insbesondere Metalle und Festsetzung von Höchstpreisen von Metalle statt.
Ueber die gefassten Beschlüsse und Gutachten, welche die Fragen betrafen, kann die Handelskammer, solange der Krieg währt, ihren Wahlberechtigten und der Öffentlichkeit nicht in gewohnter Weise Mitteilung machen. Wie bei jedem Deutschen ist auch für die Handelskammer Pflicht mögliches Schweigen zu beobachten.

Dankt nicht für unsere Liebesgaben!

(An unsere Helden im Felde.)
Wir geben gerne, was wir haben;
Was gilt denn auch das bißchen Gut!
Was gelten alle Liebesgaben,
Da ihr das Leben wagt und Blut!
Wir ruhen nachts in weichen Betten,
Wir leben warm hier und bequem,
Indes ihr, Deutschland zu erretten,
Euch wählt durch Frankreichs kalten Bejm.
Wir essen, trinken wie im Frieden
Und spüren kaum des Krieges Not,
Und ihr seid froh, wenn euch beschieden
Ein larger Trunk zum trocknen Brot.
Wir haben im Konzert die Obren
Am ausserwählten Vortragsstuck,
Euch klingt aus stahlgeöffnen Rohren
Granaten- und Schrapnellmusk.
Wir sitzen sicher hier und trocken
Und freu'n uns unsrer heilen Haut,
Derweil ihr ständlich unerschrocken
Dem Tode in das Antlitz schaut.
Ihr, die ihr ausharrt ohne Wanken
In zäher, trostloser Geduld,
Ihr habt uns nimmermehr zu danken,
Nein, wir, wir stehen in eurer Schuld!

In der Schlacht.

Einem Flugblatt, in dem unter der Ueberschrift „Aus dem Schützengraben“ Rudolf Herzog die Gedichte den Tapfern in der Front widmet. entnehmen wir als Beispiel kraftvoll-männlichen Tons das Gedicht: Es lautet:
Der Tag ist um. Man hat nicht heimgedacht,
Nichts denken mögen als das eine Fragen:
Angriffsbefehl? Geh's vorwärts? Steht die Schlacht?
Wir, mitten drin, wir wissen nichts zu sagen.
Granaten heulen auf wie Raben schrein,
Schrapnells zerspringen mit metall'nen Klängen,
Mit Pausentönen setzen Mörser ein,
Und Flieger kreisen wie auf Geierschwingen.
Blitz folgt auf Blitz, der Donner hinterher,
Und ist der Donner schon der nächsten Schläffe.
War's rechts? War's links? Jetzt rasen kreuz und quer
Die Höllenfeuer und die Todesflüsse;
Die Eisenketten reihen auf das Land
Und pflügen Furden, daß die Schollen dampfen,
Und in der Wälder himmelhohen Brand
Unsichtbar rings ein Ringen, Stürmen, Stampfen.
In Schützengräben tief im feuchten Grund
Ein Bataillon bis an den Hals vergraben.
Auf! Auf! kreischt eines Leutnants junger Mund
— Major und Hauptmann liegen für die Raben —
Tornister über, das Gewehr zur Hand,
Sieht man sie klettern — wie geblendet stehen —
Erst tastend schreiten — dann aus Rand und Band
Hinjagen und im Feuer jäh vergehen.
Man reckt den Kopf und löst die Bänder aus.
Schon wählen wild're sich in unsere Sinne
Und flieh'n vorüber wie Gelpentierbraus,
Und greift man zu, so wird man keines inne.
Jetzt vorgeschoben, jetzt zurückgerafft,
Neu eingesetzt mit fremden Truppentrümmern,
Im Runde faden, blutigen Saft —
Sterbt, herbt, nur siegt! Was kann uns and're kümmern.
Der Tag ist um. Man hat nicht heimgedacht,
Und mag nichts denken als das eine Fragen:
Angriffsbefehl? Geh's vorwärts? Steht die Schlacht?
Wir, mitten drin, wir wissen nichts zu sagen,
Und wissen nur: Das Leben ist ein Tand,

Ein einmaliger Besuch
bei der Firma

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Größtes Spezialhaus für Herren-,
Knaben- und Livree-Kleidung

führt zu dauernder Kundschaft.

2015

Ein bißchen Atem nur zum Vordrücktreiben.
Doch fern am Rhein, dort ein Bunderland,
Deutschland geheßen —
und soll Deutschland bleiben!

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.
Mittwoch, 3. März, abends 7 Uhr, Ab. D.: „Der Troubadour.“
Donnerstag, 4. März, abends 7 Uhr, Ab. A.: „Hans Heiling.“
Freitag, 5. März, abds. 7 Uhr, Ab. B.: „Minna von Barnheim.“
Samstag, 6. März, abds. 7 Uhr, Ab. C.: „Mignon.“
Sonntag, 7. März, abends 6 Uhr, Ab. A.: „Stegfried.“
Montag, 8. März, abds. 7 Uhr, Ab. C.: „Alt-Heidelberg.“

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
3.: Bewölkt mit Sonnenschein, windig, rauß.
4.: Belsach heiter, raußer Wind.
5.: Veränderlich, feuchtkalt.
6.: Abwechselnd, milde, Niederschläge.

Letzte Nachrichten. Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. März, vorm.
Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Erneute wieder mit starken Kräften angeführte Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen. Nahkämpfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns siegreich. Unsere Stellungen blieben in unserer Hand.
Im Argonnerwald eroberten wir mehrere Gräben, machten
80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer.
Angriffe auf Bauquois wurden blutig abgewiesen.
Die in den Bogenen in den letzten Tagen von uns errungenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten. Gefürte Abendangriffe der Franzosen nordöstlich Gelles waren für den
Feind besonders verlustreich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Russische Vortöße südöstlich und südlich des Augustower Waldes waren erfolglos.
Russische Nachtangriffe nordöstlich Komja und östlich Bloch wurden zurückgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.

Die „Dacia“ gekapert.

+ Paris, 28. Febr. (Amtliche Mitteilung des Marineministeriums). Der Dampfer „Dacia“ wurde von einem französischen Kreuzer im westlichen Kanal angehalten und nach Brest geführt.
TU. Haag, 2. März. Wie aus Pariser Meldungen hervorgeht, scheinen zwischen der englischen und französischen Regierung über die Aufbringung der „Dacia“ bestimmte Abmachungen bestanden zu haben, durch die sich England einer Auseinandersetzung mit der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit entziehen wollte. Man hat deshalb, da die Dacia-Frage von grundsätzlicher Bedeutung ist, vier französische Kreuzer von Brest bis zur irischen Küste zum Patrouillendienst bestellt, so daß die „Dacia“ unbedingt den französischen Kreuzern in die Hände gespielt werden mußte. Man ist jetzt in Paris und London auf die Haltung Amerikas gespannt.

Die feindliche Flotte in den Dardanellen.

TU. Rotterdam, 2. März. Eine Reuter-Depesche aus London vom 27. Februar meldet, daß die englische Admiralität Folgendes bekannt gibt: Bei der Beschießung der Dardanellenforts am 25. Februar wurden vier Forts am Eingange vom französischen und englischen Geschwader zum Schweigen gebracht. Daraus wurden vier englische Meilen der Meerenge von Minen gesäubert. Am 26. Februar fuhren drei englische Schlachtschiffe in die Meerenge ein und beschossen das Fort Dardanos. Es wurden Landungstruppen bei Ram Kale und Sed al Bahr ausgeschifft, welche die Vernichtung der Forts vollendeten. Die Geschütze in den Forts am Eingange der Meerenge wurden ebenfalls vernichtet. Die kriegerischen Operationen werden fortgesetzt. Unsere Verluste betragen 4 Mann an Toten und 8 Verwundeten.

Zum Vorschlage Wilsons.

TU. Amsterdam, 2. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat auf Wilsons Vorschlag betreffend die Lebensmittel-Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung Deutschlands geantwortet, daß es sich infolge der Erklärung der englischen Gewässer als Kriegsgebiet durch Deutschland die Freiheit vorbehalte, nach eigenem Ermessen zu handeln.

Kämmer Le Brei, vorm. Thiele, Hofphotograph
MAINZ, Gs. Bleiche 24, 1. Etage
Braunaufnahmen — Vergrößerungen
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

Atelier für künstlerische Photographien.

Zum Seetrieg.
TU. Stockholm, 2. März. „Evenska Dagblad“ meldet aus Paris: Es herrscht hier die allgemeine Auffassung, daß die Verbündeten keine Art von Convoi für Handelschiffe dulden werden.
Blond Georg bleibt zuversichtlich.
TU. Kopenhagen, 2. März. In einer gestern in London abgehaltenen Versammlung sagte Blond Georg, die Verbündeten hätten 20 Millionen Soldaten zur Verfügung, während die Feinde kaum die Hälfte davon ins Feld stellen könnten. Den Verbündeten fehlten in höherem Maße nur die Ausrüstungsmittel. Sie hätten aber allen Grund, vertrauensvoll zu sein.

England laßt das argentinische Getreide.

TU. Genf, 2. März. Aus Rom wird hierher aus informierter Quelle gemeldet, die Vereinigung der Kaufleute habe die Nachricht erhalten, daß England die gesamte Getreideernte 1916 in Argentinien angekauft habe.

Ein Geheimabkommen zwischen England und Rußland.

TU. Hamburg, 2. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Rom: Rußland und England haben nach einer hier aus England eingetroffenen Meldung vor Beginn der Beschießung der Dardanellen eine bis zum Friedensschluß geheim zu haltende Vereinbarung getroffen, die die Ueberlassung Konstantinopels an Rußland und den freien Zutritt Rußlands zum Mittelmeere, andererseits die russische Anerkennung der englischen Souveränität über Afghanistan und die Ueberlassung aller russischen Ansprüche auf Tibet an England enthält.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Diejenigen Personen, welche zur Frühjahrseinstellung Hafer, Gerste, Sommer-Weizen, sowie Sehgartoßeln, frühe oder späte, benötigen, wollen dies umgehend auf dem Rathause, Zimmer Nr. 12, melden.
Eltville, den 26. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Aus der Bernhard-Müllers-Stiftung können armen, verlassenen, elternlosen, in Eltville behelmatischen Kindern zu ihrer Verpflegung in Krankheitsfällen, oder zu ihrer Erziehung Beihilfen gewährt werden. Im Falle hervorragender Befähigung und vorzüglicher Führung kann einem Studierenden während der Zeit seines Universitätsbesuches eine jährliche Unterstützung bis zum Abschluß seines Studiums, höchstens jedoch bis zum vollendeten 23. Lebensjahre gegeben werden.
Die Unterstützung kann sich bei Erlernung eines Berufes bis zur Beendigung der Verricht, jedoch nicht über das vollendete 17. Lebensjahr hinaus erstrecken.
Eltville, den 26. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Aus der Schmitt'schen Stiftung können Beiträge zur Erlernung eines Handwerks oder Handarbeiten, zur Beschaffung von Kleidern und Utensilien etc. gewährt werden. Solche Personen, welche darauf reflektieren, wollen sich bis spätestens 15. März ds. Js. bei dem Unterzeichneten melden.
Bei Jungen können Zuwendungen nur gewährt werden, wenn der Lehrvertrag zugleich vorgelegt wird.
Eltville, den 26. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
1 Portemännale mit Inhalt,
1 silbernes Armband.
Die Finder wollen dasselbe auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, abgeben.
Eltville, den 26. Februar 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischem Boden gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeteilten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintrreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgegeben worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hiervon die Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutsche Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittelung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Österreich und Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

Im Tornister jedes deutschen Soldaten liegt die Zukunft Deutschlands. „... soll ein General gesagt haben. Und er baute diesen Gedanken aus: jeder Krieger ist für sich selbst verantwortlich, hat für Munition genau so zu sorgen, wie für sei körperliches Wohl; in Friedenszeiten ist die Organisation so, dass die Leitung dafür sorgen kann; in der Hast der Kriegszeit aber muss der Soldat selbst darauf achten, dass in seinem Tornister alles sorgfältig vorbereitet ist. Aber nicht nur die Waffen gegen den Feind sollen berücksichtigt werden, nicht nur die Mundvorräte sind wichtig, sondern auch für das körperliche Wohl ist in erster Reihe zu sorgen, das die Kräfte frisch bleiben und die Spannkraft nicht einbüßt. Deshalb gehört in den Tornister jedes Soldaten auch ein Stück der haltbaren Steckenpferd-Seife, die gerade nach den grossen Strapazen äusserst anregend und wohltuend wirkt.

Eltville: Telefon Nr. 22

Bekanntmachung.
Unsere Truppen namentlich im Osten, leiden unfähig unter der Ungepflegtheit. Durch die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten und dem Aufsatze des Berliner Spezialarztes für Haut- und Haarpflege Dr. med. Dr. u. v. Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind weite Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen worden, welche die Ungepflegtheit für die Vererbung des Gelmattgebietes und des Heeres durch Flecktyphus bedeutet.
Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50, hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausgeschickt; trotzdem mehren sich täglich die Bitten unserer Soldaten, sie von der Ungepflegtheit zu befreien. Lieber wollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als das unerträgliche Jucken erdulden.
Eine systematische Ueberführung geeigneter Mittel durch das Zentral-Depot soll nun schleunigst nach Anweisung des Kriegsministeriums in der Weise in die Wege geleitet werden, daß alle im Osten stehenden Truppenteile genügend damit versorgt werden.
Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Soldaten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden alle deutschen Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder, die in diesen schweren Kriegsjahren am heimatischen Herd bleiben konnte, nur einen Betrag von wenigstens M. 1,- spendet, können wir unseren tapferen Kriegern Erleichterung von der Ungepflegtheit bringen.
Heißt alle! Gebt schnell! Es tut not!
Unsere Redaktion ist gerne bereit, Beträge für das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50 entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen
werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
Hauptkasse (Rheinstraße 42)
und den
sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen.
Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die
Kriegsanleihen werden 5 1/4 %
und,
falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden,
5 % verrechnet.
Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.
Wiesbaden, den 26. Februar 1915. [3238]
Direktion der Nassauischen Landesbank.

4. Brennholzversteigerung
am Donnerstag, den 4. März d. J., in den Distrikten Hummelweg Nr. 31 u. 30b* und Unterer Hirschprung Nr. 32*:
58 rm. Eichen-Scheit und Knüppel
360 „ Buchen-Scheit und Knüppel
60 „ Buchenreiser-Knüppel
18 „ Weichholz-Scheit und Knüppel
6 „ Kiefern-Knüppel
Anfang der Versteigerung 10 1/2 Uhr vormittags im Distrikt Hummelweg Nr. 31* bei Holzaummer 632. Der Kleinbahnzug 9 Uhr 20 Min. kann bis Klingermühle benutzt werden. [3232]
Eltville, den 26. Februar 1915. Der Magistrat.

Udververpachtung.
Montag, den 8. März,
vormittags 11 Uhr,
verpachtet unterzeichnete Verwaltung auf ihrem Renteibureau die am **11. Nov. 1915** pachtfrei werdende **Ackerparzellen** im Wiesweg im Ober-Siebenmorgen gelegen, circa **33 Morgen** in Abteilungen, auf weitere **neun Jahre.**
Eltville, den 27. Februar 1915. [3233]
Gräf. Elftische Gutverwaltung:
Rohmann.

Lieferungs-Ausschreiben.
Die Lieferung der für die Landes-, Heil- und Pflegeanstalt **Eichberg**, Station Hattenheim im Rheingau für 1915/16 erforderlichen:
650.000 kg. Steinkohlen, Ruß 1
120.000 „ „ „ „ „ Ruß 3 und
250.000 „ „ „ „ „ Brechkohls 1, (Zechenhörs)
soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, die in den Angeboten ausdrücklich anerkannt sein müssen, liegen im Kassenbureau der Anstalt zur Einsicht offen, können auch von dort gegen Einzahlung von 50 Pfg. bezogen werden. Lieferungsangebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Kohlen“ bis spätestens den **15. März 1915** mit je 50 kg. Proben, porto- und befriedigungsfrei an die Anstalt einzusenden. Zuschlagsfrist von da an: 4 Wochen.
Eichberg, den 23. Februar 1915.
Landes-, Heil- und Pflegeanstalt.

Ia. Belg. Anthrazit-Eierbrikets
Ia. Belg. Anthrazitnuss II
„offertiert“ [3237]
M. Müller, Niederwalluf,
Anthrazit- und Kohlenhandlung.
Erwarte Anfang April größere Posten Kohlen und bitte mir Bestellungen bald zukommen zu lassen. Ration genügt, da nur beschränkte Mengen geliefert werden.

5% Deutsche Reichsanleihe, untündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen. (Zweite Kriessanleihe.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** und 5% **Reichsschatzanweisungen** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Bedingungen.

1. **Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden von **Sonnabend, den 27. Februar, an** bis **Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr** bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen **Zweigankalten der Reichsbank** mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch **Vermittlung** der **Königlichen Seehandlung** (Preussischen Staatsbank) und der **Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweigankalten, sowie sämtlicher **deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen**, sämtlicher **deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände**, jeder **deutschen Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder **deutschen Kreditgenossenschaft** erfolgen.
Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die **Post** an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum **31. März** die Vollzahlung zu leisten.
2. Die **Schatzanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgearbeitet in Stücken zu: 100.000, 50.000, 20.000, 10.000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Diese Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli.
Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20.000, 10.000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgearbeitet und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der **Zeichnungspreis** beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit Stücke verlangt werden, und für die **Reichsschatzanweisungen** **98,50 Mark** für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre vom 15. April 1916 beantragt wird **98,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert.
Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgearbeiteten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
6. Zeichnungsrichtlinien sind bei allen Reichsbankankalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postankalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:
30% des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April d. J.
20% „ „ „ „ „ 20. Mai d. J.
20% „ „ „ „ „ 22. Juni d. J.
15% „ „ „ „ „ 20. Juli d. J.
15% „ „ „ „ „ 20. August d. J.
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch hundert teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.
9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen **60.000.000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I** werden bei der Bezeichnung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.
Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Ein oder zwei Herren erhalten Logis mit oder ohne Frühstück. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [3234]

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.
Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Osrambirnchen ausgestattet sind.
Meine
Allen-Üeber- und Brillant-Batterien
sind die besten Kriegsbatterien.
Gutachten von Behörden und Privaten.
Nur zu haben bei
Heinrich Offenstein,
Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörstraße 21. [3135]

Erfindungen
werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko
Patent- und Techn. Büro.
Seiner. Heidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Ein [3147]
3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Schwalbacherstraße 45.
Birka 300 Zentner
guter Stuhdung
ganz oder auch zentnerweise abzugeben. [3219]
Näheres Cannosstr. 15.

Ziehung schon am 9. u. 10. März
Metzer Geldlotterie
an Gunsten des
Krankenhaus-Mathildenhof.
4419 Geldgew. bar oder Abs. Mk.
120000
50000
10000
Metzer Geldlose 3.30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
3 Lose 10 Mk. einschl. Porto und Liste.
Zu bes. durch Glückskollekte
Düsseldorf
Hch. Krämer
Königsallee 23 [3225]

Henkel's Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Kunstgewerbeschule
Offenbach am Main
Direktor: Prof. Eberhardt
Landwirtschaftliche u. andere
h. Kunst, Technik u. Technik.
Bauschule, durch seinen Bauingenieur
H. H. A. als Berater, Bauingenieur
u. Schreiner, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150